

Zerlegung des Didyms. Ordnet man die chemischen Elemente nach ihrem Atomgewicht, so findet man, dass sie in ziemlich regelmässigen Intervallen aufeinander folgen, doch finden sich auch gewisse Gruppen von Elementen, deren Atomgewichte sehr wenig von einander differiren, wie die der Eisengruppe (Fe, Ni, Co). Eine solche Gruppe bilden auch die Elemente Cerium, Lanthan und Didym, denen annähernd allen ein Atomgewicht von ungefähr 140 zugeschrieben wird. Die Anzahl der Glieder dieser Gruppe ist nun neuerdings noch dadurch vermehrt worden, dass es Dr. von Walsbach gelungen ist, das Didym in zwei neue Elemente zu zerlegen, denen er die Namen Praseodym und Neodym beilegt; die chemischen Zeichen sollen Po und No sein, das Atomgewicht wird für ersteres = 143,6 und für letzteres = 140,8 angegeben.

Preis des Sacharins. In voriger Nummer besprachen wir einen neuen Zuckerstoff, das Sacharin, konnten aber noch keine Preis-Angaben machen. Wie die »Natur« 1886 No. 11 mittheilt, sollen 5 Gr. dieses Stoffes die Süssigkeit von 1000 Gr. Zucker besitzen, so dass bei einem Preise von 14 Mk. für das Kilo Sacharin ein Werth von 7 Pfennigen ausreichen würde, um 1 Kilo Zucker zu ersetzen.—Dies als richtig vorausgesetzt würde eine sichere Sacharin-Reaction wohl als dringend nothwendig erscheinen, um den zweifellos bald eintretenden Fälschungen zu begegnen.

Huth.

Zoologie.

Künstliche Fisch-, Hummern- und Austernzucht. In Italien hat das Ministerium des Ackerbaues eine halbe Million Fischeier künstlich züchten, und die junge Brut über den ganzen Como-See verbreiten lassen; sollte das Experiment einen günstigen Verlauf nehmen, sollen auch in den übrigen passenden Gewässern Versuche in grösserem Massstabe vorgenommen werden. — Auch die künstliche Hummer-Zucht ist von demselben Departement in Angriff genommen.

In Schweden und Norwegen ist die Regierung durch die grossen Erfolge der Norwegischen Gesellschaft für Austern-Cultur im Christiania-Fjord bewogen worden, den Director dieses Unternehmens aufzufordern, eine Küsten-Inspection vorzunehmen, um auch anderweitige für die Austernzucht günstige Stellen aufzusuchen.

In England hat soeben die »Fish Culture Association« von der Amerikanischen Regierung eine grosse Sendung von

Eiern einer Lachsart erhalten, die nach früheren Versuchen an gewissen Stellen der Themse vorzüglich gedeihen sollen, für alle dort dem Angelsport huldigenden Interessenten eine grosse Freude, da der Fisch sehr geschätzt ist und nicht wie andere Lachse zeitweise ins Meer wandert.

Der deutsche Fischerei-Verein beabsichtigt den Sterlet in der Oder und Weichsel zu acclimatisiren. Wie hoch dieser bis jetzt nur aus Russland zu beziehende Fisch, ein kleinerer Verwandter des Stör und Hausen, geschätzt wird, geht wohl daraus hervor, dass alljährlich unser Kaiser vom Kaiser von Russland eine Sendung Sterlets erhält. Ungefähr 2000 lebende Sterlets wurden unter persönlicher Aufsicht des Prof. Brusina, Director des Zool. Museums in Agram, in der Save gefangen und sollen nach Thorn und Oderberg gesendet werden, um dort ausgesetzt zu werden.

Die Reblaus am Cap. In Nummer 11 und 12 des III. Jahrganges der »Monatl. Mitth.« lieferte uns Dr. Meyer einen eingehenden Bericht über die Ausbreitung der Reblaus im Rheingebiete. Neuerdings kommt uns nun die Nachricht von dem langgefürchteten Erscheinen dieses unheilvollen Insects in der Capcolonie. Seit 1880 war die Importation lebender Pflanzen dort streng verboten; 1884 trat kurze Zeit lang ein nachsichtigeres Verfahren ein, bald darauf jedoch wurde wieder eine Strafe von 10 000 Mark, resp. 2 Jahr Gefängniss auf den Uebertretungsfall gesetzt. Nichtsdestoweniger ist das Insect jetzt in einigen nahe der Capstadt und anderen in einer Entfernung von ca. 24 engl. Meilen gelegenen Weingärten bemerkt worden. —

Hessenfliegen- und Hamsterplage in Süd-Russland. Auf der jüngst in Odessa abgehaltenen »Entomologischen Conferenz« stimmten die Delegirten fast aller südrussischen Provinzen darin überein, dass keine Plagen daselbst so empfindlich wären, wie die durch die Hessenfliege und den Hamster verursachten. Erstere, *Cecidomyia destructor*, gehört zu den Gallmücken; ihre wurmförmige, 4 mm lange Larve sitzt in der Blattscheide unten am Halm der Getreidepflanzen und schwächt durch Anfressen des Halmes denselben so, dass er vom Winde bald abgebrochen umknickt. — Die Verwüstungen des Hamsters sind ja leider auch in Deutschland nur zu bekannt, doch scheint er in Russland noch viel schlimmer verbreitet. Allein im Districte von Kherson wurden von der Regierung 100,000 Rubel für Vertilgung dieser Thiere gezahlt, was einer Summe von

6,600,000 Hamstern entspricht! Rechnet man, dass nach unsern Erfahrungen jeder derselben ca. 5 Kilo Getreide als Winter-vorrath einträgt, so ergiebt dies die stattliche Summe von 33 Millionen Kilo Getreide, die dem Landmann entwendet wurden.

Rd.

Dr. L. Sorhagen, die Kleinschmetterlinge der Mark Brandenburg. Berlin, R. Friedländer & Sohn. Preis 6 Mark. Referent hat die Geistchen und Zünsler des genannten Werkes genau, die Wickler und Motten soweit es die verhältnissmässig kurze Zeit gestattete durchgearbeitet; ich bin dabei zu dem Resultate gelangt, dass das Buch allen Entomologen, welche sich nicht nur über das Vorkommen von Kleinschmetterlingen in der Mark, sondern auch vornehmlich mit dem Leben und Treiben derselben bekannt machen wollen, warm zu empfehlen ist. Eine Vergleichung meiner gerade jetzt in den »Monatl. Mittheilungen« erscheinenden Liste der hiesigen Kleinschmetterlinge mit Sorhagen's Werk, welche beide Arbeiten völlig unabhängig von einander entstanden sind, zeigen, dass wir beide fast durchgängig zu gleichen Resultaten gelangt sind. Es dürfte an der Hand des genannten Buches unsern Entomologen nicht schwer werden, sich in den Besitz der hier resp. in der Mark vorkommenden Arten zu setzen.

Kretschmer.

Botanik.

Symbiose und Mycorrhiza. Unter Symbiose oder Lebensgemeinschaft versteht man das gemeinsame Leben zweier verschiedener Organismen. Während die eine Art des gemeinsamen Lebens, bei welcher nur eins der Lebewesen aus der Gemeinschaft Vortheil zog, der Parasitismus, schon längst bekannt war, ist ein derartiges Verhältniss, bei welchem das Zusammenleben beiden Organismen vortheilhaft ist, die Symbiose im engeren Sinne erst in neuerer Zeit in zahlreichen Fällen beobachtet, sowohl zwischen zwei Thieren, als zwischen zwei Pflanzen als auch zwischen Pflanzen und Thieren. Eine sehr gute Zusammenstellung über dieses Thema findet man in dem vor kurzem beendeten ersten Bande des sowohl für Laien als Fachleute vorzüglichen Werkes: „Unser Wissen von der Erde“ (Leipzig, Freytag) Bd. I.: Allgemeine Erdkunde von Hann, Hochstetter, Pokorny.

Eine der bekanntesten Arten der Symbiose aus dem Pflanzenreiche ist die zwischen Algen und Pilzen, welche so eng verwachsen vorkommen, dass selbst die Botaniker bis vor etwa

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monatliche Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins des Regierungsbezirks Frankfurt](#)

Jahr/Year: 1886/87

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion , Kretschmer F.

Artikel/Article: [Zoologie. 53-55](#)